

**Chrischona-Gemeinde Stammheim**

# **Der Mann am Kreuz – unser Sündenbock**

**3. Mose 16,6-10.20-22**

**18. April 2014**

Sämi Schmid

Heute feiern wir Karfreitag. Wir erinnern uns an den Tod von Jesus Christus, der als Sohn Gottes auf diese Welt gekommen ist, und von den Römern damals ans Kreuz genagelt wurde.

Ich habe meine heutige Predigt überschrieben mit: „Der Mann am Kreuz – unser Sündenbock“. Was ist das für ein barbarischer Glaube? Was ist das für ein grausamer Gott? fragen sich heute viele Leute. Da wird Jesus unschuldig ans Kreuz geschlagen. So ein Gott ist unsern heutigen Zeitgenossen völlig unverständlich. Und auch mancher Christ kann es nicht wirklich verstehen.

Ich möchte, dass wir heute am Karfreitag nicht nur daran denken, was Jesus getan hat. Ich will nicht, dass wir mit Jesus Mitleid haben, sondern verstehen, was da geschehen ist. Und aus diesem Verstehen heraus, können wir über Gott staunen. Aber das ist gar nicht so einfach. Deshalb möchte ich euch zwei Steigbügel hinhalten. (Versteh-Hilfen)

## **Steigbügel 1 = Überblick**

Zuerst möchte ich euch einen kurzen Überblick über die Menschheitsgeschichte auf dieser Erde geben. Dafür mache ich einen Zeitstrahl. Und darauf markiere ich einige Punkte, die aus biblischer Sicht wichtig sind und zum Verständnis von Karfreitag beitragen.

- Ich fange heute an und gehe rückwärts
- Vor knapp 2000 Jahren starb Jesus Christus am Kreuz von Golgatha. Nachzulesen z.B. in Matthäus 27 oder Lukas 23.
- Der grosse Versöhnungstag wurde ca. 1300 v.Chr. im Volk Israel eingeführt. Er wird in 3. Mose 16 genau beschrieben. Vielleicht heute besser bekannt und dem Namen Jom Kippur. Dazu später noch mehr.
- Dann noch ein Punkt am Anfang der Menschheitsgeschichte: Adam und Eva.
- Und der letzte Punkt liegt noch in Zukunft: der Himmel: Dort werden die Menschen wieder mit Gott leben können, wie es ganz am Anfang mit Adam und Eva schon gewesen ist.

Diese Punkte habe ich nicht willkürlich herausgepickt, sondern sie sind wichtige Punkte in der Geschichte der Beziehung zwischen uns Menschen und Gott. Und das Kreuz steht in der Mitte.

Ganz am Anfang hatte Gott die Menschen zur Beziehung mit ihm geschaffen. Adam und Eva gingen mit Gott spazieren – sie konnten ihn sehen und mit ihm reden. Zwischen Gott und den ersten Menschen herrschte ungetrübte Gemeinschaft – eine tiefe Liebe, Achtung und Vertrauen verband sie. Denn es gab noch keine Sünde, die zwischen Gott und den Menschen stand. Es gab keine Lüge, keine Heimlichkeiten und kein Misstrauen. Gott gab ihnen Anweisungen, wie sie leben sollten. Und die Menschen befolgten sie.

Doch dann entschieden Adam und Eva nicht mehr Gottes Willen zu tun, sondern ihren eigenen. Sie wollten nicht mehr helfen, Gottes Plan zur Erfüllung zu bringen, sondern verfolgten ihre eigenen egoistischen Pläne.

Das ist der Kern der Sünde: die Auflehnung gegen Gott – die Gleichgültigkeit gegenüber Gott. Sünde ist nicht in erster Linie Lüge, Betrug oder sonst eine böse Tat. Adam und Eva haben nicht einander angelogen, gestritten oder sich gar umgebracht. Das sind alles Sünden zweiten Ranges und einfach Auswirkungen der Ursünde. Sünde ist: Gott aus dem Leben auszuklammern, nicht nach Gott zu fragen, sondern den Weg gehen, der mir am besten passt. Und wenn wir uns dann vielleicht doch noch ein wenig mit Gott beschäftigen, dann so, wie wir es für gut halten, und nicht wie Gott es möchte.

Also: Am Anfang standen die Menschen in einer uneingeschränkten Beziehung zu Gott. Nachher steht die Sünde dazwischen und die Beziehung ist zerstört. Sünde passt nicht in Gottes heile und heilige Welt. Deswegen mussten Adam und Eva das Paradies verlassen. Und sie mussten auch sterben. Denn der Tod ist die Strafe für die Sünde. → Beziehung zeichnen

Aber schon damals hat Gott Rettung angekündigt. Bereits im dritten Kapitel der Bibel lesen wir, wie Gott nach dem Scheitern der Beziehung zu den Menschen, zur Schlange (Satan) gesagt hat: Es kommt einer, der wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse beissen. (1. Mose 3,15)

An diesem Überblick soll klar werden: Es geht um unsere Beziehung zu Gott und die Kreuzigung von Jesus Christus steht als zentrales Ereignis darin.

## Steigbügel 2 = Versöhnungstag

Ungefähr 1300 Jahre bevor Jesus Christus auf die Welt kam, hat Gott sein Volk beauftragt, jedes Jahr einen Versöhnungstag zu halten (Jom Kippur). Dies wird in 3. Mose 16 beschrieben. Dieses Kapitel gilt als das zentralste Kapitel im Alten Testament. Der jährliche Versöhnungstag gilt bis heute als der höchste und heiligste Feiertag der Juden.

Das Volk Israel hatte im Alten Testament die Stiftshütte oder später den Tempel als Ort, wo Gott bei seinem Volk wohnte. In der Stiftshütte oder dem Tempel gab es einen besonders heiligen Raum – das Allerheiligste. Dort war die goldene Bundeslade drin. Und in diesen Raum, das Allerheiligste – durfte kein Mensch hineingehen. Wer es trotzdem versuchte, starb auf der Stelle (z.B. 3. Mose 10 Nadab und Abihu) Denn der Heilige Gott und der sündige Mensch können nicht beieinander sein. (Wie damals im Paradies!)

Einmal im Jahr durfte der Hohepriester in dieses Allerheiligste gehen – und zwar an diesem grossen Versöhnungstag. An diesem Tag zog er weiße Kleider an und muss sich selber zuerst reinigen. Das heisst: Er muss seinen ganzen Körper waschen und dann noch einen Stier für seine eigenen Sünden opfern.

Dann nimmt er zwei fehlerlose 1a Ziegenböcke und wirft über sie das Los. Der Bock, auf den das Los fällt, wird vom Hohepriester für die Schuld des Volkes geopfert. Mit seinem Blut reinigt er das Allerheiligste, das durch die Sünde der Israeliten befleckt worden ist.

Der zweite Ziegenbock ist der Sündenbock. Und von dem heisst es:

**Wenn Aaron so das Allerheiligste, das Zelt Gottes und den Altar gereinigt hat, soll er den lebenden Ziegenbock holen. Er soll ihm die beiden Hände auf den Kopf legen und alle Verfehlungen und alle Schuld der Israeliten über ihm bekennen. Auf diese Weise soll er den Ziegenbock die Sünden der Israeliten auferlegen; dann soll er den Ziegenbock von einem für diese Aufgabe ausgewählten Mann in die Wüste bringen lassen. Wenn der Mann den Ziegenbock in der Wüste freigelassen hat, soll der Bock die Sünden des Volkes in das Ödland tragen.**

3. Mose 16,20-22

Dieser Versöhnungstag wurde nicht nur als Ritual begangen. So quasi: Es ist halt wieder Versöhnungstag und da gehört diese Zeremonie einfach dazu. Die Israeliten wussten: Wir brauchen Versöhnung mit Gott. Es war ihnen bewusst, dass da ein heiliger und mächtiger Gott ist und dass die Beziehung zu ihm aufgrund der Sünde zerbrochen ist. In dieser Haltung begingen sie diesen Versöhnungstag und wollten auch ihre Schuld loswerden

Den Begriff „Sündenbock“ kennen wir heute ja auch noch. Ebenfalls den Ausdruck „jemanden in die Wüste schicken“. Die kommen genau von dem Versöhnungstag her.

„Sündenbock“ steht dafür, dass jemand für etwas verantwortlich gemacht wird, das er gar nicht getan hat. Der fehlerlose Ziegenbock wird mit Sünden beladen, obwohl er nichts dafür kann. Manchmal gibt es in einer Schulklasse auch einen Sündenbock. Das ist häufig ein unbeliebtes Kind, das immer verdächtigt wird, wenn etwas passiert ist.

Der römische Kaiser Nero brauchte auch einmal einen Sündenbock. Im Jahr 64 n. Chr. brach in Rom ein Brand aus. In wenigen Tagen erfasste er fast die ganze Stadt. Drei Stadtteile wurden komplett vernichtet. Gerüchte wurden laut, Nero selbst habe das Feuer legen lassen, um die Stadt neu aufzubauen und insbesondere Platz für einen riesigen Palast zu schaffen. Nun brauchte jemand, dem er den Brand in die Schuhe schieben konnte. Und wen machte er zum Sündenbock? Die Christen, damals noch eine kleine Truppe und wegen ihrer neuen Religion von vielen argwöhnisch betrachtet. Daraus entstand eine krasse Christenverfolgung. Nero ließ sie verhaften und zu grausamen Todesstrafen verurteilen. Sie wurden verbrannt, gekreuzigt oder den wilden Tieren vorgeworfen. Sündenbock sein, ist nichts Schönes. Eigentlich absolut gemein. Da wird jemand für etwas bestraft, das er gar nicht getan hat.

Am Versöhnungstag wurde die ganze Schuld des Volkes Israel auf den Kopf des Sündenbocks gelegt. Und dann wird er in die Wüste (in unfruchtbares Land) getragen.

Was passierte mit diesem Ziegenbock dort? Er geht jämmerlich ein. Er verhungert und verdurstet dort elend. Mein erster Gedanke ist: das ist doch Tierquälerei. Das ist barbarisch!

Immer wieder taucht die Frage auf: Ist denn Gott so blutrünstig? Ist unser Gott böse? Nein, eben nicht. Wir Menschen sind es. Wir vergießen Blut ohne Ende. Gott ist gnädig und barmherzig. Das stand am grossen Versöhnungstag jedem ganz deutlich vor Augen. Jeder wusste, dass er eigentlich selber wegen der Sünde sterben müsste. Und alle waren heilfroh, dass nur das Blut eines Tieres ausreicht, eben symbolisch, um die unermessliche Schuld eines ganzen Volkes zu sühnen.

Wenn wir nun in der Geschichte von Gott mit uns Menschen weiter gehen, dann kommen wir zum Kreuz und dem Tod von Jesus Christus. Daraus wird klar, der grosse Versöhnungstag, wie er in 3 Mo 16 beschrieben ist, ist nichts anderes als ein Bild für den Tod von Jesus Christus auf Golgatha. In Hebräer 10,4 steht: **Es ist unmöglich, dass das Blut von Stieren und Böcken die Sünden wegnehmen kann.** Damit kann keine Gerechtigkeit geschaffen werden. Aber es ist ein Bild auf Jesus hin, der der wahre Sündenbock ist.

Dieser große Versöhnungstag war Gott zu wenig. Unglaublich: er will mehr. Und zwar in zwei Richtungen: er will nicht nur, dass sein Volk rein und sauber vor ihm dasteht, er will es für alle Menschen. Und er will, dass die Versöhnung nicht nur ein alljährlich wieder neu hergestellter Zustand ist sondern sozusagen „Dauerzustand“.

## Jesus unser Sündenbock

Das höchst Erstaunliche, Verrückte, Unvorstellbare geschieht durch Jesus Christus am Kreuz auf Golgatha. Gott selber kommt in Jesus Christus auf diese Erde. Er lebt unter uns Menschen ohne jegliche Sünde. Nur schon das ist höchst erstaunlich.

Weil Gott wieder nach einem Weg sucht, um mit uns Menschen in Beziehung zu treten und uns nicht alle wegen unserer Sünde dahinraffen will. Macht er sich selbst zum Sündenbock.

Unter uns Menschen wird man normalerweise gegen den eigenen Willen zum Sündenbock. Aber Jesus geht freiwillig den Weg, um uns vor dem Gericht zu retten.

Wenn wir Christen sagen, dass im Kreuzestod von Jesus Gottes Liebe zu uns zum Ausdruck kommt, ist das unsere Mitmenschen meistens unverständlich. Aber ich glaube, jetzt erkennen wir etwas von seiner Liebe. Er wird zum Sündenbock für uns. Jesus trägt nicht seine eigene Schuld am Kreuz, sondern unsere.

- Jesus ist das wahre fehlerlose Lamm.
- Er ist der Sündenbock, auf den wir unsre Sünden abladen dürfen.

Schon der Prophet Jesaja hat deshalb gesagt: **Wegen unserer Vergehen wurde er durchbohrt, wegen unserer Übertretungen zerschlagen. Er wurde gestraft, damit wir Frieden haben. Durch seine Wunden wurden wir geheilt! Wir alle gingen in die Irre wie Schafe. Jeder ging seinen eigenen Weg. Doch ihn liess der Herr die Schuld von uns allen treffen.** (Jesaja 53,5-6)

Und als Johannes der Täufer Jesus zum ersten Mal sah, rief er laut: **Seht her! Da ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!**

Jesus Christus ist als Sündenbock für unsre Schuld gestorben. Er gab sein Leben hin und wir dürfen Frieden mit Gott haben. Für die Beziehung mit Gott steht nichts mehr im Weg!

Und als sichtbares Zeichen dafür, dass wir wieder freien Zugang zu Gott haben, zerriss der Vorhang im Tempel. Ein dicker und grosser Vorhang, den kein Mensch von Hand zerreißen konnte, trennte das Allerheiligste vom übrigen Tempel ab. Der Ort, den der Hohepriester nur einmal am Versöhnungstag betreten durfte, weil dort der heilige Gott wohnt. Als Jesus gestorben war und die Strafe für unsere Sünde mit seinem Leben bezahlt hatte, zerriss dieser Vorhang zum Allerheiligsten. Der Mann am Kreuz – unser Sündenbock. Gott selber gibt sich in Jesus Christus für unsre Schuld hin und rettet uns damit vor dem ewigen Verderben. Was für eine Liebe, was für eine Barmherzigkeit kommt uns da entgegen.

Durch das stellvertretende Sterben von Jesus ist es wieder möglich, in Beziehung mit Gott zu leben. Hier auf der Erde schon (unsichtbar) und dann im Himmel einmal sichtbar. Genau dafür ist Jesus Christus gestorben.

## Abschluss

Ich hoffe, wir haben neu verstanden, was am Kreuz auf Golgatha geschehen ist und können über Gottes Liebe staunen. Ich hoffe, Gott selber konnte uns wieder bewusst machen, was er für uns getan hat. Gott hat uns dazu einen Steigbügel hingehalten.

Ein Steigbügel nützt aber nichts, wenn er nur wahrgenommen wird: Ok, da hat es einen Steigbügel.

Ein Steigbügel nützt auch herzlich wenig, wenn wir ihn polieren und bestaunen: Oh, das ist genial!

Ein Steigbügel ist dazu da, dass man aufsteigt.

In diesem Sinn möchte ich euch heute Morgen herausfordern.

- Vielleicht kennst du diesen Jesus noch nicht so gut. Du hast aber heute Morgen gemerkt, dass dich im Herzen etwas berührt hat, und dass du noch mehr über Jesus wissen möchtest. Dann entscheide dich, diesen Jesus kennenzulernen. Dies wird ein spannender Weg werden!
- Vielleicht kennst du Jesus schon ein wenig und hast heute Morgen gemerkt: Genau das brauche ich. Ich brauche Vergebung für meine Schuld. Dann lade Jesus in dein Herz ein und bitte ihn um Vergebung. Sag JA zu dem, was er für dich getan hat.
- Wieder andere sind vielleicht schon Jahre mit Jesus unterwegs. Du hast auch die Vergebung durch Jesus angenommen. Aber vielleicht hast du heute Morgen neu über seine Liebe und Güte dir gegenüber gestaunt und gemerkt: Es gibt nichts besseres, als ganz mit diesem Jesus zu leben. Dann sag Jesus: Sei du mein Herr und König. Ich stelle dir mein Leben zur Verfügung.

Ich schliesse die Predigt mit einer Stille ab. Jeder kann sich überlegen, welches JA für ihn dran ist und Gott eine Antwort in der Stille geben.

Amen